

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboven  
jedenorts entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Angelagerter  
die 5 gefalteten Zeilen  
od. deren Raum 10 J;  
beiläufiger Verteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gef. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Abstelle:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 123.

Neuenbürg, Montag den 8. August 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Die deutsche Militärverwaltung wird bei Hün-  
ingen und Neuenbürg unweit Lörach neue  
Eisenbahnbrücken über den Rhein erstellen, die schon  
in allerfrühester Zeit in Angriff genommen werden  
sollen. Die jetzigen Eisenbahnbrücken sollen stehen  
bleiben und für den Fahr- und Personenverkehr her-  
gerichtet werden. Die neuen Brücken kommen jeweils  
neben die alten rheinwärts zu stehen.

Das Kapitel „Flottenvermehrung“ beschäftigte  
am Freitag das englische Unterhaus, wobei  
auch die deutsche Flotte wiederum zur Sprache kam  
und vom Regierungstische erklärt wurde, daß Eng-  
land daran festhalte, seine Flotte müsse stets so stark  
erhalten werden, wie die beiden mächtigsten fremden  
Flotten zusammengekommen.

Zur amerikanischen Präsidentenwahl. Der  
von den Demokraten als Kandidat für die Präsidentschaft  
der Vereinigten Staaten nominierte Oberrichter  
Parke hat sein Amt als Chefrichter des Appellhofs  
von New-York niedergelegt. Alle Politiker sind von  
diesem Schritt überrascht. Er zeigt ein starkes Ver-  
trauen Parke's in den Ausgang der Präsidentschafts-  
wahl, da sein Nachfolger im Richteramt in diesem  
Jahre für einen langen Termin gewählt wird.

Die Buren in Südafrika. „Daily Mail“  
wird aus der Kapstadt vom Freitag gemeldet: In  
Burgersdorp fand am 3. ds. Mts. die Beisetzung  
der im Kriege gefallenen Kaprebellens statt. Reform-  
ierte Gefährliche hielten Ansprachen an die zur Feier  
erscheinenden etwa 5000 Afrikaner. Botha erwähnte  
die Anwesenden zur Neutralität, betonte aber, die  
Afrikaner dürften niemals Engländer werden.

St. Petersburg, 6. Aug. Die Wirtschewija  
Wjedomosli meldet aus Liaungang: Ein Lieferant  
lebenden Viehs für die Garnison von Port Arthur  
ist hier eingetroffen. Nach seiner Aussage ist die  
Festung auf 3 Monate mit Vieh versehen. Er er-  
zählt ferner, daß die Stellungen der Japaner 20 km  
von den äußeren Forts entfernt seien.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat zur Zeit  
einen Doppelschrauben-Postdampfer „Amerika“ im  
Bau, der unter allen ihren Dampfern der größte  
werden soll. Dieser Riesendampfer hat 204 m Länge,  
23 m Breite, 16 m Tiefe, 23 500 Brutto-Registert-  
onnen Rauminhalt. Das Schiff wird etwa 570  
Reisenden in der ersten, 300 in der zweiten, 280  
in der dritten Kajüte und außerdem 2300 Zwischen-  
decker Unterfrucht gewähren. Stellt man den  
Dampfer „Amerika“ der Länge nach aufrecht, so  
überragt er die höchste Kirche der Welt, den Kölner  
Dom (157 m) um fast ein Viertel seiner Länge.  
Ein Güterzug muß außer Maschine und Tender  
26 Wagen lang sein, um vom Bug bis zum Heck  
der „Amerika“ zu reichen.

Eisenach, 5. Aug. Ein Eisenbahnunfall ereignete  
sich gestern Abend auf der Feldbahn zwischen Kalten-  
nordheim und Dermbach. Von dem um 6.40 von  
Kaltennordheim abgehenden Personenzug entgleisten  
kurz vor Zella die Maschine mit 3 nachfolgenden  
Wagen. Von der Lokomotive sind 3 Achsen gebrochen.  
Die im Zug befindlichen Passagiere sind zum Teil  
mehr oder weniger verletzt. Von Weiningen ist ein  
Hilfszug an die Unfallstelle abgegangen.

Breslau, 5. Aug. Die Hitze wird immer un-  
erträglicher und die Dürre immer größer. Auch  
Wassermangel macht sich immer mehr bemerkbar.  
Vom gestrigen Tage werden wieder mehrere Feld-  
brände gemeldet, die zum Teil erheblichen Schaden  
anrichteten. Auf dem Marsche zum Truppenübungs-  
platz Neuhammer ist ein Soldat des oberschlesischen  
Feldartillerie-Regiments Nr. 57 an Hitzschlag erkrankt  
und bald darauf gestorben.

Paris, 5. Aug. Gestern herrschte hier wiederum  
große Hitze. Man zählte 33 Grad C. im Schatten.  
Es kamen 20 Fälle an Hitzschlag vor, von denen  
einige tödlich verliefen.

London, 5. Aug. Die Hitze war hier gestern  
so groß, daß die Richter und Anwälte ihre Perücken  
abnahmen und ohne diese das Urteil fällten, was  
seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist.

## Württemberg.

Stuttgart, 5. August. In einem polemischen  
Artikel zur Verfassungsreform bemerkt das Organ  
der Deutschen Partei, das „Schwäbische Wochen-  
blatt“, daß man „in recht gut unterrichteten, sehr  
hohen Kreisen sich der bestimmten Erwartung hin-  
gebe, daß auf gesetzmäßigem Wege die für Württem-  
berg notwendige Verfassungsänderung nunmehr und  
zwar sehr rasch zustandekommen werde.“ Nachdem  
das Blatt sodann darauf hingewiesen, daß der König  
und die Regierung entschlossen seien, die Hand dazu  
zu reichen und daß auch in der Abgeordnetenkammer  
eine Zweidrittelmehrheit für eine besonnene Ver-  
fassungsänderung bereits gesichert sei, bemerkt es be-  
züglich der Haltung der ersten Kammer: „Was so-  
dann die Kammer der Standesherrn betrifft, so ist  
man dort keineswegs gefonnen, sich vom Zentrum  
als Krumpf benutzen zu lassen und diesem die  
Kassanten aus dem Feuer zu holen; vielmehr er-  
wartet man in den Kreisen der Standesherrn, wie  
wir bestimmt erfahren, daß eine Verständigung, etwa  
auf der Grundlage der Beschlüsse von 1897, ge-  
funden werde.“

Stuttgart, 6. August. Im Restaurant zum  
Friedrichsbau ist ein Fernsprecherautomat aufgestellt  
worden. Derselbe wird am 8. Aug. d. J. dem Be-  
trieb übergeben und ist während der Offenhaltung  
des Restaurants von jedermann benutzbar.

Vönnigheim O.A. Vönnigheim, 6. August. Die  
Zahl der Bewerber um die durch den Tod des jetz-  
tigen Inhabers Bruder erledigte Stadtschultheißen-  
stelle ist ein ziemlich großer. Nach Ablauf des  
Meldetermins haben die Gemeindevertreter den fixen  
Jahresgehalt, der seither 2400 M. betrug, auf  
1800 M. herabgesetzt, das hatte sofort zur Folge,  
daß der älteste Bewerber um die Stelle, Stadtpfleger  
Besserer aus Kirchheim u. T., früher Schultheiß in  
der Nachbargemeinde Hohenbachlach, O.A. Waiblingen,  
seine eingereichte Bewerbung zurückzog. Die Kandi-  
daten-Vorstellung soll schon am 7. und die Wahl am  
13. d. M. stattfinden.

Ravensburg, 6. August. Anlässlich des letzten  
Sängerfestes wurde einem Gesangsverein ein Lorbeer-  
kranz gespendet. Bei einem Ausflug nach Wengen  
wurde der Lorbeerkranz natürlich auch mitgenommen.  
Der diensttuende Zollbeamte fand nicht gleich, wie  
er den Lorbeerkranz deklariieren sollte, zollfrei wollte  
er ihn auch nicht lassen und so wurde er denn als  
— frisches Gemüse deklariert. Die Sänger waren  
nicht wenig erstaunt und sind jetzt stolz, auf ihrem  
frischen Gemüse ausruhen zu können.

Singen-Hohentwiel, 6. August. (Auto-  
mobilsport.) Gestern ist es erstmals gelungen, den  
Hohentwiel mit einem achtpferdigen de Dion-Bouton-  
Wagen des Herrn R. Fr. Projabu aus Konstanz  
bis zur äußersten Fahrgränze (Ende des Fahrwegs)  
mit einer Belastung von 4 Personen schlank zu be-  
fahren. In sportlichen Kreisen wird diese Leistung  
gebührende Beachtung finden. Die Steigung betrug  
auf der Fahrstrecke bis zu 20%.

Hausen im Württemberg, 6. Aug. Zu dem von hier  
gemeldeten Vorfalle wird dem „W. Anz.“ von be-  
teiligter Seite mitgeteilt, daß Sparr von Heiningen  
in Hausen kein Rob weggenommen und auch auf den  
Besitzer des Nades nicht geschossen habe. Sparr  
habe auf einem Spaziergang sich mit Revolverdieseln  
beschäftigt. Ein vorbeifahrender Radfahrer, der daran  
Anstoß nahm, konfiskierte ihm den Revolver, wobei  
es eine kleine Streiterei gab. Das ist der ganze  
Sachverhalt.

Lomersheim, 5. Aug. Zum drittenmal in  
diesem Jahr ist hier heute Nacht 1 Uhr ein Brand  
ausgebrochen und wieder sind vier Gebäude, zwei Wohn-  
häuser, das Tal. Walz- (früher Fr. Spörr'sche) und  
das Georg Schäfer'sche, mit zwei dazu gehörigen  
Scheuern ein Raub der Flammen geworden. Drei  
wenig bemittelte Familien, von denen zwei nicht  
genügend versichert waren, sind obdachlos und haben  
kaum mehr als das Leben gerettet; außerdem haben  
mehrere Einwohner ihre vor kurzem eingebrachten,  
in den abgebrannten Scheuern aufbewahrten Ein-  
vorräte ganz oder zum Teil verloren. Die Ent-  
stehungsurache ist zweifellos wieder Brandstiftung.

Stuttgart, 7. August. (Wochenbericht der Zentral-  
vermittlungsstelle für Obstverwertung.) In dieser Woche  
sind eingegangen: Angebote in roten, weißen, grünen  
und gelben Stachelbeeren aus Ulm, in blauen Pflaumen  
aus Bietigheim, in Zwergäpfeln aus Rürtingen. Nach-  
fragen in Himbeeren aus Neuffen, in schwarzen Johannis-  
beeren aus Euren (Trier), in Heidelbeeren aus Neuffen,  
Bayerath und Euren, in schwarzen Hohlbeeren aus  
Euren, in Mirabellen aus Ulm und Freudenstadt, in  
Pflaumen aus Salach, in Pfirsichen aus Ulm, in Aprikosen  
aus Ulm, in Birnen aus Großgerau.

## Das Großfeuer in Isfeld.

Stuttgart, 6. Aug. Ueber das Brandunglück  
in Isfeld ist der „Staatsanz.“ nach dem Ergebnis  
der amtlichen Feststellungen Folgendes weiter mit-  
zuteilen in der Lage:

Das Feuer ist nach den Erhebungen des Land-  
jägers durch Unvorsichtigkeit eines Knaben entstanden,  
der sich in einer Kammer mit einem Spiritusbrenner  
zu schaffen machte. Brennender Spiritus ergoß sich  
auf Stroh, welches sofort in Flammen aufging und  
das Haus entzündete. Bei der großen Trockenheit,  
dem herrschenden Winde und dem Umstände, daß die  
meisten Scheuern mit Frucht reichlich gefüllt waren,  
verbreitete sich das Feuer mit ungeheurer Schnellig-  
keit. Leider ist dem Brandunglück auch ein Menschen-  
leben zum Opfer gefallen. Der Gemeinderat Gemming  
ist dadurch verunglückt, daß er trotz dringender Warn-  
ung nochmals in sein brennendes Haus eindrang,  
um im Keller aufbewahrtes Geld zu holen.

Wie schon mitgeteilt, begab sich gestern früh in  
Vertretung des in Urlaub abwesenden Staatsministers  
des Innern Ministerialrat v. Scharpff mit Ministerial-  
rat Dr. Köhler, Oberregierungsrat Falch und Bau-  
inspektor Bürger nach Isfeld, nachdem der Landes-  
feuerlöschinspektor schon in der Nacht zuvor an den  
Brandort entsandt worden war. Es wurde alsdann  
sogleich ein Hilfskomitee gebildet, das bereits einen  
öffentlichen Aufruf zur Sammlung von Geld für die  
Abgebrannten erlassen hat und sich zunächst mit der  
Frage der Unterbringung der Abgebrannten und  
ihres Viehs für die Folgezeit und der Versorgung  
mit Lebens- und Futtermitteln beschäftigt. Ober-  
regierungsrat Falch konnte dem Gemeindefleher so-  
fort 1000 M. zur Befriedigung der dringendsten  
Bedürfnisse überreichen und weitere namhafte Unter-  
stützung durch die Zentralkommission des Wohltätigkeits-  
vereins in Aussicht stellen. Die Generaldirektion  
der Staatseisenbahnen hat frachtfreie Verfrach-  
tung der Liebesgaben für Isfeld bewilligt, auch 6  
demonitierte Eisenbahnwagen, die zu Unterfrucht-  
räumen benutzt werden können, zur Verfügung gestellt. Zum  
Bau von Baracken ist die Hilfe des Militärs gesichert,  
auch die Lieferung von Zelten ist von Oberst v. Seible  
in bereitwilligster Weise zugesagt worden. Der Landes-  
verein vom Roten Kreuz hat ebenfalls sogleich eine  
Baracke nach Isfeld abgehen lassen. Wie wir hören,  
hat auch die Stadtgemeinde Stuttgart zwei transpor-  
table Baracken abgesandt. Oberamtmann Zimmermann  
von Vönnigheim ist angewiesen worden, seine ganze  
amtliche Tätigkeit ausschließlich dem Rettungswerk zu  
widmen, wie auch im übrigen der bedrängten Ge-  
meinde seitens der staatlichen Behörden alle nur  
irgendmögliche Unterstützung und Förderung zu teil  
werden wird.

Unser König, der bereits gestern durch ein Wei-  
leidstelegramm an Ministerialrat Scharpff seine Teil-  
nahme an dem Unglück bezeugte, traf heute Vormittag  
um 11.40 mittels Extrazugs von Friedrichshafen her

Sport-  
wagen,  
terwagen,  
ffel,  
tische  
tzeisen,  
rbwaren

heim.  
solid und

ff  
gend  
-30.  
asend

pro Band  
Mark  
ebunden  
Mark

Manöver.  
sollt zu dem  
samt mit wachen  
bei denen man  
nach diesen An-  
ordnungen führt.  
ne... die  
der stlichen  
so mancherlei  
sch so angenehm

Berlin...  
den Fortschritt  
Pädagogen in  
Präsidenten der  
Pöckel, um...  
Rhyu, sankt  
e mich können  
a ein geradem  
te von Göttern  
Wilhelm Meiners  
unfährd Kellers  
in. (Im Frank-  
... Es liegt Ky  
Hier ist ein  
... Durch das  
literrische Strein  
in Juzeul...  
... Berlin...  
... zusammen,  
verk einen ent-  
sch nehmen darf.  
der weiteren  
tes.  
vom  
n W. 57.

h & Sohn in  
ndlung gegen

the.

orten

zu dem weit-  
der Früchte“.  
den Winter be-  
nannigfaltig die  
um! 27 Arten  
mehlweissen, 28  
n, 47 Grüns,  
siedewerte, 51  
von Procyper's  
willkürlich ge-  
te Anonahue  
strauen hoch-  
ne große Rosen



## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.  
**Bekanntmachung,**  
betreffend das Militärsachgeschäft im Jahr 1904.

Unter Bezugnahme auf den Schlußsatz des oberamtlichen Erlasses vom 2. Januar 1904 (Enztäler Nr. 4) werden die Ortsvorsteher noch besonders angewiesen, die ungefähre Zahl der an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen, so bald als möglich, **spätestens aber bis 30. Januar d. J.** hieher anzuzeigen.

Den 20. Januar 1904. R. Oberamt.  
Kälber.

Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.  
**An die Gemeinderäte.**

Unter Hinweis auf § 16 der Justizministerialverfügung betr. die Hinterlegung bei den Gemeinderäten vom 1. Dezember 1899 (Reg.-Blatt S. 1032) werden die Gemeinderäte zur umgehenden Vorlage der Hinterlegungsverzeichnisse, soweit dies noch nicht geschehen ist, veranlaßt.

Den 21. Januar 1904. Oberamtsrichter  
Doderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.  
**An die Ortsvorsteher.**

Unter Hinweis auf § 2 Abs. 1 der Justizministerial-Verfügung vom 21. Oktober 1899 betr. die Aufnahme von Vermögensverzeichnissen u. werden die Ortsvorsteher an umgehende Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige über die Zusammensetzung der örtlichen Inventurbehörde erinnert.

Wo keine Veränderung eingetreten ist, genügt Bezugnahme auf die letztmalige Anzeige.

Den 21. Januar 1904. Oberamtsrichter  
Doderer.

**An die Kgl. Ortsschulinspektorate!**

Die ausgesandten Alkohol-Merkblätter sind für die Schulklassen des 5.—8. Schuljahres bestimmt und dort im Lehrmittelverzeichnis aufzunehmen. Ein Exemplar bleibt in der Registratur des Ortsschulinspektors. Bei Benützung der Blätter im Unterricht ist nach Konsistorial-Erlaß vom 15. Januar 1903 und vom 11. Dezember 1903 zu verfahren.

Höfen, 21. Jan. 1904. Kgl. Bezirksschulinspektorat.  
Schneider.

**Bewerber-Anruf.**

Gesucht wird ein **fußgehender Landpostbote** für die Gemeinde **Waldbrennach** mit dem Wohnsitz in diesem Orte oder in Neuenbürg. Dienstdauer je nach dem Wohnsitz 3 1/2 oder 2 1/2 Stunden (von 8 1/4—10 1/4 Uhr vorm.) Belohnung: 278 bzw. 216 M. nebst freier Dienstkleidung. Geeignete Bewerber wollen sich binnen 8 Tagen beim Postamt melden.

Neuenbürg, den 21. Jan. 1904. K. Postamt.  
Lang.

Arnbach.  
**Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 28. ds. Mts.  
vormittags 9 Uhr

kommen aus dem Gemeindevald auf hies. Rathaus zum Verkauf:

159	Stämme tannen Langholz I.—V. Kl. mit 70,41 Fm.
17	Lärchen u. Föhren IV. u. V. Kl. mit 8 Fm.
5	Stück eichen Stammholz IV. u. V. Kl. mit 1,54 Fm.
	Sägholz II.—IV. Kl. mit 5,75 Fm.
110	Baustrangen I.—IV. Kl.
312	Hagstrangen I.—IV. Kl.
764	Höpfenstrangen I.—III. Kl.
119	Reisstrangen I. Kl.
4727	dto. II.—IV. Kl. (Nebpfähle).
2100	dto. V. Kl. (Bohnenstücken).
12	eichene Wagnerstrangen.

Den 19. Januar 1904. Schultheißenamt.  
Höll.

Arnbach.  
**Codes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, treubeforgten Vater, Bruder und Schwiegervater

**Jakob Pross,**  
Sensenschmied,

nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren Mittwoch abend 7 Uhr durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Mit der Bitte um stille Teilnahme bitten wir auch, diese Mitteilung anstatt besonderer Ansage gelten lassen zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 2 Uhr statt.

Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

Neuenbürg.  
Morgen Samstag  
**Mehel-  
suppe**  
wozu höflichst  
einladet  
W. Schäfer z. Felsenkeller.

Neuenbürg.  
Ein jüngerer, tüchtiger  
**Arbeiter**  
kann sofort eintreten bei  
K. Effig, Schreiner.

**Jüngere Arbeiter**  
nicht unter 16 Jahren, finden  
gutbezahlte, dauernde Arbeit  
in der  
Papierfabrik Weihenstein A.-G.  
in Dill-Weihenstein  
bei Pforzheim.

Calmbach.  
Einen neuen  
**Herrenschlitten**  
mit Felzdecke ein- u. zweispännig  
hat billig zu verkaufen  
Kaupp, Sattler.

**Schultinte,**  
bester Qualität, das Liter zu 45 J.  
**Kanzleitinte**  
in verschiedenen Fabrikaten und  
Füllungen,  
**Copiertinte**  
in verschiedenen Füllungen,  
**Tinten-Pulver**  
zur Bereitung von 1 Liter tief-  
schwarzer Kanzleitinte, 1 Päck-  
chen 40 J empfiehlt  
C. Meeh.

Calmbach.  
**Kohlen und Koks**  
sind immer zu haben bei  
Christian Barth,  
Schmiedemeister.

Angehene Lebens- u. Ver-  
sicherungs-Aktien-Gesellschaft mit  
modernen Einrichtungen (günstige  
Tarife, liberale Versicherungs-  
bedingungen) sucht  
**tüchtigen Inspektor**  
gegen Fixum und Spesen. —  
Auch Nichtfachleute finden Ver-  
rückichtigung und Einarbeitung.  
— Offerten unter L. 285 an  
Haafenstein & Vogler, A.-G.,  
Karlsruhe.

**Formulare**  
zu  
Gesuchen um Aufnahme in  
das Kgl. Landesbadspital  
Katharinenstift in Wildbad  
empfehlen  
C. Meeh.



in Isfeld ein und ließ sich von Oberamtmann Zimmermann und Schultheiß Theurer durch die Trümmerstätte führen. Er hat zur Vinderung der größten Not vorläufig 1000 M. dem Hilfskomite überwiefen. Die Königin und Herzog Albrecht haben je 500 M. überwiefen. Es herrscht eine ungemein große Freude über die persönliche Anteilnahme des Landesherren.

Die Errichtung von Baracken wird in die Wege geleitet. Das städtische Hochbauamt in Heilbronn hat bereits Beamte an Ort und Stelle entsandt. Nach vorläufiger Schätzung müssen immerhin für 100 obdachlose Familien Baracken erstellt werden.

Die Zahl der abgebrannten Gebäude beträgt nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen: öffentliche Gebäude 4 (nämlich Kirche, Rathaus, Schulhaus, Pfarrhaus), Wohngebäude 150, Nebengebäude (Scheuern, Ställe und kleinere Gebäulichkeiten) etwa ebenso viel. Damit hätte also die bisherige Meldung, daß 310 Häuser abgebrannt seien, im wesentlichen ihre Bestätigung gefunden.

Der Schaden beläuft sich an Gebäuden nach niedrigen Schätzungen auf etwa 1 Million Mark; der Mobiliarschaden erreicht etwa dieselbe Höhe. Die Abgebrannten sind wohl größtenteils, aber nicht genügend versichert. Der Ernteschaden ist meist ungedeckt.

Die private Wohltätigkeit findet ein sehr reiches Feld der Betätigung. Wie mitgeteilt wird, sind 15 Familien überhaupt nicht versichert, zahlreiche Familien nur ganz ungenügend. In dieser dringenden Not wird sich der Opfergeist der württ. Bevölkerung glänzend betätigen. Jede Gabe ist willkommen; ein jeder hat die moralische Pflicht, so große Not, so großes Elend nach Kräften zu lindern.

An der rauchenden Trümmerstätte Isfelds erhebt sich die Frage, ob es nicht an der Zeit wäre, in ähnlicher Weise, wie man die Gebäudebrandversicherung obligatorisch eingeführt hat, auch die Mobiliarsversicherung zu einer zwingenden zu machen. Dann wäre wenigstens ein so enormer Schaden, wie er hier wieder entstanden ist, für die Zukunft in ähnlichen Fällen, vor denen unser Land bewahrt bleiben möge, nicht mehr zu befürchten.

Isfeld, 6. Aug. Schon heute Samstag früh um 6 Uhr 30 Min. ist der König mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug, dem der Igl. Salonwagen angehängt war, von Friedrichshafen weggefahren. Als um 12 Uhr der Sonderzug von Stuttgart aus in Isfeld einlief, wurde der König, in dessen Begleitung sich Flügeladjutant Oberleutnant Fehr, von Gemmingen befand, von Oberamtmann Zimmermann begrüßt und ihm der Dank für sein Erscheinen ausgesprochen. Der Besuch des Königs möge der erste Anlaß dazu sein, daß sich Isfeld aus den Ruinen neu und stolzer und schöner als bisher erhebe. Der König erwiderte, daß es ihn sehr schmerzlich berühre, aus einem so traurigen Anlaß hierher kommen zu müssen, aber er habe es für seine landesväterliche Pflicht gehalten, da nicht zu fehlen, wo so viele seiner treuen Landeskinder so schweres Unglück erlitten. Der König richtete zunächst Worte herzlichsten Beileids an Schultheiß Theurer von Isfeld. Auf

Befragen des Königs schilderte der Schultheiß, wie ihn die Nachricht von dem Brandunglück im Urlaub erreicht habe, und daß seine Frau, die erkrankt sei, heute noch nicht wisse, daß ihr Haus völlig mitverbrannt sei und er und sie nur noch das besitzen, was sie auf dem Leibe tragen. Eingehend erkundigte sich dann der König nach der Lage der Obdachlosen und teilte mit, daß in Stuttgart geplant werde, man wolle mit Eisenbahnwagen anshelfen, um das Mobiliar und den geretteten Hausrat darin unterzubringen. Bei dem sich nun anschließenden Gang zur Brandstätte ging der König, der Generalsuniform trug, zwischen Oberamtmann Zimmermann und Schultheiß Theurer. Auf dem Wege ließ er sich genau vom Hergang des Brandes unterrichten und sprach wiederholt sein Bedauern über das Unglück, aber auch seine Anerkennung über die geleistete heldenmütige Arbeit der Feuerwehren beim Löschungswork aus. Am Eingang des Orts hatte sich die Kirchheimer Feuerwehr aufgestellt; sie empfing den König mit Hurrah. An der am Ausgange des Ortes vor dem Schulhaus gegen Lauffen errichteten Feldküche begrüßte der König den Stüter derselben, Kommerzienrat Knorr von Heilbronn. Die Isfelder Feuerwehr, die sich in der Nähe des Ausgangspunktes des Feuers aufgestellt hatte, durfte sich neben der ganz besonderen Anteilnahme auch der wärmsten Anerkennung des Königs erfreuen. Als man bei dem Hause des verschütteten und umgekommenen 65jährigen G. R. Gemming vorüber kam, hatte man eben anscheinend ein Knochenstück desselben gefunden, auch die Wertpapiere desselben übergab man hier dem Schultheiß. Nach dem Bericht ist Gemming nach der Rückkehr aus dem Keller unweit der Stubentür von dem zusammenstürzenden Gebäude erschlagen worden und dann verlohnt. Der Nachbar des Gemming, der zuerst das Feuer entdeckt hatte, schilderte dem König die Entstehung desselben. Am Bahnhof machte Kommerzienrat Spohn von Ravensburg dem König die Mitteilung, daß vom Ausschuß des Schwab. Sängerbundes die große Bundeslängerkonferenz den Abgebrannten zur Verfügung gestellt werden soll. Dieser hochherzige Entschluß fand den freudigdankebarsten Widerhall und der König bat den Ueberbringer der frohen Nachricht, dem Bundesvorstand seinen ganz besonderen Dank auszusprechen. Hierauf verabschiedete sich der König von den einzelnen Herren mit dem Wunsch, daß sich recht bald wieder alles zum Besseren wenden möge. Als der König dann den Zug bestiegen hatte, brachte Oberamtmann Zimmermann auf den Landesvater ein dreifaches begeistertes aufgenommenes Hoch aus. Um 3 Uhr 10 Min. traf der König wieder in Stuttgart ein, setzte aber die Reise sofort weiter nach Friedrichshafen fort.

Sendungen von Liebesgaben jeder Art für die Abgebrannten in Isfeld, O.A. Vefigheim, welche unter der Adresse des Hilfskomites in Isfeld oder sonstiger Sammelstellen mit dem Vermerk auf dem Frachtbrief: „Freiwillige Gaben für die Abgebrannten in Isfeld“ zur Eisenbahnbeförderung abgegeben werden, desgleichen leere Emballagen, die zu solchen Sendungen verwendet waren und mit dem

Vermerk auf dem Frachtbrief: „Von einer Sendung freiwilliger Gaben für die Abgebrannten in Isfeld“ zur Rückbeförderung gelangen, werden bis zum 31. Okt. d. J. auf den württ. Staatsbahnen frachtfrei befördert, wenn die Auslieferung als gewöhnliches Frachtgut, ohne Versicherung des Interesses an der Lieferung und ohne Nachnahmebelastung erfolgt.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Aug. Nach heute eingetroffener Mitteilung wird unsere Stadt am 25. ds. Mts. Einquartierung erhalten durch die reitende Abteilung des 1. Oberbayerischen Feldartillerieregiments Nr. 15 in Saarburg: 9 Offiziere ohne Verpflegung, 23 Unteroffiziere, 95 Gemeine, 143 Pferde mit Verpflegung.

Herrenalb, 6. Aug. Heute nachmittag genossen wir hier das seltene Schauspiel der Landung eines Ballons der Luftschifferabteilung Straßburg. Der Ballon begann seine Fahrt heute vormittag 9 Uhr 30 Min. und befand sich kurz nach 2 Uhr in beträchtlicher Höhe über der Stadt. Am Ostrand des Wurfsbergs, in der Nähe des Gaistaler Schulhauses, verding sich die Gondel, in welcher sich ein Offizier mit 2 Soldaten befand, im Geäst des Tannenwalds. Unter Mithilfe herbeigeeilter Männer wurde der Ballon ins Freie gezogen, wo die Landung glatt von statten ging. Einige Brieftauben wurden dem zum Flug in die Heimat aufgelaufen.

Herrenalb, 7. Aug. In den Kuranlagen beim Konversationshause veranstaltete die Stadt ein großes Feuerwerk, welches mit bestem Gelingen unter Leitung des Hrn. Apothekers W. Tränkle zu allseitiger Befriedigung der sehr zahlreichen Zuschauer abgebrannt wurde. Letztere hatten sich in reizvoller Gruppierung rings um den See plaziert und folgten den einzelnen Nummern des Programms mit lebhaftem Interesse. In den Pausen erkante das Kurorchester unter der Direktion des Hrn. Kapellmeisters D. Hönle mit den schönsten Weisen. Ein solenner Ball beschloß den Abend, der unter den mannigfachen Veranstaltungen der Kurverwaltung als am meisten gelungen bezeichnet werden darf und ungeteilte Anerkennung fand.

Dobel, 7. August. Unser Höhenluftkurort bewährt auch neuer wieder dank seiner schätzenswerten Vorzüge die alte Anziehungskraft. Wer in reiner gesunder Gebirgsluft die Brust weiten, die Lungen reinigen und in der wohlthuenden Ruhe und Stille die Nerven ausspannen, kräftigen und stählen will, der findet ja hier den geeignetsten Platz. Die rührige Kurverwaltung im Bunde mit dem Verschönerungsverein ist auch stets bemüht, den wertigen Luftgästen den hiesigen Aufenthalt angenehm zu machen. An neuen Einrichtungen und Veranstaltungen ist vor allem zu nennen ein von verschiedenen Zeitungen und sonstigem Lesestoff wohl ausgestattetes Lesezimmer. Zur Abwechslung erfreuen Ohr und Herz Konzerte der Herrenalber Kurmusik, die letzten Freitag erstmals unter schattigen Bäumen mit abwechslungsreichem Programm konzertierte. Anreißend an dieses schöne Konzert fand dann mit hereinbrechender Nacht in der

#### Fehr. v. Mittnachts Erinnerungen an Bismarck.

Die Erinnerungen an Bismarck von Staatsminister Dr. Fehr. v. Mittnacht sind soeben im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf. erschienen. Das Werkchen umfaßt 86 Seiten. In der Einleitung gibt von Mittnacht ein Charakterbild Bismarcks und zeichnet seine Beziehungen zu demselben. Ein Beweis des guten Verhältnisses der beiden Staatsmänner ist die Tatsache, daß, als im Winter 1888 die Stellung Mittnachts bei dem König Karl aus nichtpolitischen Gründen als erschüttert galt, Bismarck an den Stellvertreter des abwesenden Königs, den Prinzen, jetzigen König Wilhelm ein Schreiben richtete, aus dem folgendes von Bismarck dem Fehr. v. Mittnacht mitgeteilt wurde.

Verehrter Freund und Kollege! Mit verbindlichstem Danke für Ihr vertrauliches Schreiben vom 8. cr. teile ich Ihnen mit, daß ich dem darin angebotenen Wunsche des Prinzen Wilhelm durch ein direktes, eigenhändiges Schreiben an S. R. Hoheit am zweckmäßigsten, wenn auch nicht in korrekter Form zu entsprechen geglaubt habe. Bei der Notwendigkeit, jeden Eindruck einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten zu vermeiden, habe ich mich darauf beschränkt, dem Prinzen der Wahrheit entsprechend die hervorragende Stellung zu schildern, welche die württ. Vertretung in Reichsangelegenheiten infolge des Vertrauens einnimmt, welches Eure Exzellenz persönlich sich im Bundesrat wie im Reichstag nicht nur durch ernst-

liche und sachliche Geschäftskunde, sondern auch als politischer Charakter erworben haben. Dieser Bestands Württembergs ist nicht übertragbar, sondern würde mit persönlichem Wechsel verloren gehen, letzterer aber im Interesse des Reichs unerwünscht und für den Einfluß der Krone Württemberg nicht nützlich sein.

Ueber das Verhältnis Bismarcks zu den einzelstaatlichen Ministern wird u. a. bemerkt: Den Ministern, insbesondere der größeren Einzelstaaten, deren Anwesenheit und persönliche Mitwirkung in Berlin in den ersten Zeiten des Reichsbestands häufiger war, als später, kam Bismarck stets mit größter kollegialer Liebendwürdigkeit entgegen. Er sah sie häufig bei sich zu Tisch und pflegte dann nach der Tafel bei Kaffee über die aktuellen Tagesfragen und seine Auffassungen eingehend sich auszusprechen. Die Gäste hatten das Gefühl einer ihre Stellung im Bundesrat, in dem der Kanzler ja nicht häufig erschien, achtenden, informierenden, vertraulichen und häufig sehr offenen, wenn auch auf Bismarcks Seite autoritativen Aussprache, und ihre gelegentlichen Bemerkungen und Gedanken in der betreffenden Angelegenheit wurden mit größter Höflichkeit entgegengenommen, wobei es sich nur empfahl, sie in einer dem Kanzler zusagenden Form und in Kürze vorzubringen. — Ueber die Streitfrage, ob Kaiser Wilhelm oder Bismarck der Gründer des Reichs ist, finden sich einige Ausführungen, die mit folgender Antwort auf die Frage schließen: Die Gründer des Reichs sind der große Kaiser und sein großer Kanzler. Eingehende Betrachtungen werden der Reichsgründung selbst ge-

widmet und vor allem die Stellung Bayerns ausführlich behandelt. Dabei erzählt Fehr. v. Mittnacht folgende noch nicht bekannte Tatsache zum Beweis, daß Bismarck keineswegs gesonnen war, den hoch gesteigerten Forderungen des Grafen Bray ohne weiteres zu entsprechen, vielmehr zeitig auch die Eventualität eines Abschlusses zunächst ohne Bayern in das Auge gefaßt hat:

Am 30. Okt. 1870 gegen 10 Uhr abends erschien Bismarck unangekündigt in meiner Wohnung in Versailles, um mir Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen mit Bayern zu machen und eine Frage an mich zu stellen. Die Mitteilung bestand darin, daß Graf Bray unter gleichzeitigem Abieten der Kaiserwürde die bayr. Propositionen in 12 Ziffern zusammengestellt, welche der Kanzler mir vorlas, übergeben habe, daß aber Bismarck diese Propositionen für unannehmbar halte, welche Ansicht ich nur teilen konnte. Die Frage lautete, ob Württemberg, dessen Vorschläge keinen Schwierigkeiten begegnen, event. auch ohne Bayern abschließen würde. Da meine Instruktion keine Beschränkung in dieser Beziehung enthielt, und die erwähnten Propositionen wesentlich nur auf Vorrechte Bayerns abzielten, bejahte ich die Frage mit der Voraussetzung, daß auch unsere noch in Bearbeitung meines Kollegen, des Kriegsministers von Sadow, befindliche Militärkonvention einem Anstand nicht begegne. Die weitere Frage Bismarcks, ob wohl auch mein König sich würde bereit finden lassen, in der Kaiserfrage die Initiative zu ergreifen, konnte ich nur dahin beantworten, daß ich in dieser Frage, die



mer Sendung  
in Isfeld  
bis zum 31.  
nen fracht-  
als gewöhn-  
es Interesses  
stiftung erfolgt.

#### Dung.

eingetroffener  
5. ds. Ms.  
reitende Ab-  
erieregiments  
Verpflegung,  
Pferde mit  
achmittag ge-  
der Landung  
Strahburg.  
vormittag  
ach 2 Uhr in  
n Stabhang  
staler Schul-  
cher sich ein-  
st des Tann-  
änner wurde  
andung glatt  
wurden dann

Kuranlagen  
die Stadt ein-  
n Gelingen  
3. Tränker  
alreichen Ju-  
atten sich in  
See plaziert  
Programms  
uhen erfreute  
des hyn.  
nsten Wesen.  
ber unter den  
verwaltung als  
darf und un-

ghenlustort  
hähenswerten  
der in reiner  
die Lungen  
e und Stille  
stählen will.  
Die rührige  
hönenerungs-  
Lustkurgästen  
machen. An  
gen ist vor

en Zeitungen  
s Besessener.  
berz Konzerte  
eitag erstmals  
Blungreichem  
dieses schöne  
Nacht in der  
Bayerns aus-  
v. Mittnacht  
zum Beweisk  
den hoch ge-  
Bray ohne  
auch die Even-  
e Bayern in

abends erschien  
ung in Ber-  
i Stand der  
nd eine Frage  
bestand darin,  
Abieten der  
in 12 Ziffern  
mir vorlas,  
Propositionen  
ich nur teilen  
nberg, dessen  
en, event. auch  
ie Instruktion  
enthielt, und  
nur auf Vor-  
die Frage mit  
noch in Bear-  
ministers von  
inem Anstand  
rds, ob wohl  
den lassen, in  
en, konnte ich  
er Frage, die

erquickenden Abendkühle ein brillantes Feuerwerk statt, das Dr. Kramer z. Sonne den Kurgästen zu Ehren abbrannte. Die wunderprichtige bengalische Beleuchtung ließ sein altrenommiertes, abermals erweitertes und verschönertes Hotel mit den umgebenden Anlagen und der gesamten Nachbarschaft feenhaft erscheinen. Die Saison ist hier nun auf ihrem Höhepunkt angelangt. Die Zahl der Kurgäste ist gegen die beiden Vorjahre wieder gewachsen (1902 131, 1903 201 und heuer 242 Personen je am 5. Aug.)

Liebenzell, 6. August. In unserer Badestadt herrscht gegenwärtig ein ungemein reges Leben. Bei der vom 5./6. d. M. vorgenommenen genauen Zählung der Kurgäste konnte die erfreuliche Zahl von 614 festgestellt werden; eine Frequenz, die bis jetzt noch nicht erreicht wurde und die Beliebtheit Liebenzells zur Genüge beweist. Obwohl die Mehrzahl der Gäste dem schönen Geschlecht angehört, hat sich die Zahl der Herren doch auch erheblich vermehrt. Wenn augenblicklich ein kleiner Platzmangel zu sein scheint, durch den jetzigen Eintritt in die Hochsaison, hofft man im Laufe nächster Woche davon entbunden zu sein. Die Kurverwaltung beabsichtigt auch in den nächsten Tagen die König-Wilhelmsanlagen zu beleuchten und ein Prachtfeuerwerk dajelbst abzubrennen.

Gechingen, 6. Aug. Ein von Süden und ein von Norden kommendes Gewitter brachte uns gestern mittag Hagelschlag. Die Körner hatten die Größe von Hagelkugeln und Taubeneiern und richteten am Obst, Getreide und Hopfen einen Schaden an, der bis zu 50 Prozent geschätzt wird. Glücklicherweise herrschte während des Unwetters Windstille. Ein großer Teil der Geschädigten ist versichert.

Enzberg, 6. Aug. In dem Weinberg des hiesigen Goldarbeiters Aug. Ulmer sind verschiedene Stöcke mit vollständig reifen Trauben zu sehen. Farbe und Süßstoff lassen nichts zu wünschen übrig, so daß der Besitzer bereits herbstlich kann.

#### Darmisches.

Wahrscheinlich war der frühere preussische Generalleutnant v. Plehwe ein Verwandter des kürzlich ermordeten russischen Ministers v. Plehwe. Der preussische Generalleutnant war ebenso rücksichtslos wie der russische Minister. Generalleutnant Plehwe stand in den 1860er Jahren in Königsberg in Garnison. Hier war er bei allen äußerst unbeliebt. Auch in seinem engsten Familienkreise kam es vor, daß sein Schwiegersohn, der Rittergutsbesitzer Premierleutnant v. Zachmann (ich glaube auf Kruglanten) seinen Besuch nicht annahm. Die Folge war ein Pistolenduell unter schwersten Bedingungen. Plehwe, der als Beleidigter den ersten Schuß hatte, zerstückelte seinem Schwiegersohne die Kinnlade

Württemberg gegenüber nie zur Sprache gebracht worden, ohne Instruktion sei und eine solche persönlich würde einholen müssen. Anderen Tags suchte ich den bayerischen Minister v. Luy auf, mit welchem ich mich besser verstand, als mit dem Grafen Bray, und machte ihm mit dem Ausdruck des Erschauens über das bayerische Vorgehen Mitteilung von dem Vorgefallenen; er wollte von den Propositionen Bray selbst nicht genau unterrichtet sein und hielt sie jedenfalls nur für eine vorläufige Aufstellung als Grundlage für weitere Verhandlungen. Diese aber führten offenbar zu einem befriedigenden Ergebnis nicht, denn als Delbrück nach Beendigung seiner Vorbesprechungen mit den Zivilvollmächtigten von Württemberg, Baden und Hessen dieselben zu dem ersten und einzigen gemeinschaftlichen Zusammentreten am 6. Nov. 1870 berufen hatte, teilte er mit, daß zum Bedauern seiner Regierung die bayerischen Bevollmächtigten der bei den Verhandlungen hervorgetretenen erheblichen Schwierigkeiten wegen nicht gleichfalls haben eingeladen werden können. Das Ergebnis der Konferenz vom 6. Nov. war die Bundesverfassung, welche am 15. Nov. 1870 zwischen dem Norddeutschen Bund, Baden und Hessen vereinbart worden ist. Am 9. Nov. übersandte mein Kollege, der Kriegsminister, den von ihm ausgearbeiteten Entwurf einer württ. Militärkonvention an Noon und Bismarck, welche demselben sofort anstandslos zustimmten. Auf den 12. Nov. waren wir, die württ. Bevollmächtigten, zu einer Schlußkonferenz mit Bismarck berufen. Derselbe vergewisserte sich zunächst meiner Zustimmung zur Militärkonvention, worauf wir ihm eröffnen mußten, daß ein in der vergangenen Nacht aus Stuttgart eingetroffenes Telegramm uns den Abschluß ohne Bayerns verbiete, und wir, um dieses unerwartete Hindernis rasch zu beseitigen, am anderen Tag nach Stuttgart zu reisen beabsichtigten, um möglichst bald nach Versailles zurückzulehren. Wir reisten am 13. Nov. und trafen in Stuttgart ein am 15. An

und trotz dieser furchtbaren Verletzung trat Zachmann festen Schrittes vor und streckte seinen Schwiegervater durch einen gezielten Schuß mitten durchs Herz tot nieder. Die Tochter hatte von Anfang an für ihren Mann und gegen ihren Vater Partei ergriffen.

Eine merkwürdige Kirche ist bekanntlich das evang. Gotteshaus in Freudenstadt. Diese Kirche besteht aus zwei Flügeln, die im rechten Winkel zu einander stehen. Sie wurde so gebaut, weil sie eine Ecke des großen Marktplatzes abschließen sollte, mithin ist sie als rechter Winkel mit zwei Schenkeln hergestellt. Im Schnittpunkt des rechten Winkels stehen Altar, Taufstein und Kanzel. Wie in Süddeutschland hier und da üblich, in katholischen wie evangelischen Kirchen, so sind auch hier die Geschlechter getrennt. Dazu kommt aber hier, daß sich Männer und Frauen nicht sehen können, beide Schiffe aber den Blick zum Altar und zur Kanzel ermöglichen. Auch in sonstiger Beziehung ist die Kirche, die 1599 bis bis 1608 von dem württ. Baumeister Schidhardt auf Befehl des Herzogs Friedrich I. von Württemberg erbaut wurde, von nicht gewöhnlichem Interesse. Von großem Eindruck auf die meisten Beschauer ist das kunstvoll geschnitzte Kreuzifix beim Altar, an dem der Künstler das auch sonst angustreffende Kunststück anbrachte, daß das brechende Auge des Erlösers den Beschauer ansieht, wo immer dieser ihn auch anbliden mag.

Fiume, 6. Aug. Der hiesige Zahntechniker Giovich stürzte bei einer Spazierfahrt mit seinem Automobil in der Nähe von Nagusa ins Meer; er erlitt nicht weniger als 17 schwere Wunden, wurde jedoch von Schiffen aus dem Meere gezogen und ins Hospital gebracht.

Inowrazlaw, 6. Aug. Im Scharleysee ertranken gestern nachmittag drei Knaben im Alter von 6 bis 10 Jahren; die Mutter ertrank gleichfalls beim Versuch, die Knaben zu retten.

O diese Wetterpropheten! Mit Rudolf Falb sind bekanntlich die Wetterpropheten nicht angefordert; einer, der seinen Namen trägt, hat bekanntlich im Sinne des Dahingegangenen einen Wetterkalender für 1904 herausgegeben, der dem Bekannten grünen Bäcklein seines Vorgängers wie ein Ei dem andern gleicht, auch darin, daß er gar häufig vorbeiprophetet. In der Richtung ist er sogar seinem Vorbilde noch über; ja er scheint in Bezug auf das Nichttreffen geradezu unübertreffbar. Nachdem er uns schon für das erste und letzte Drittel des Juli trübes, kühleres Wetter angekündigt hatte, schildert er uns das Wetter der Tage vom 1. bis 6. August in folgender Weise: „Das Wetter ist durchschnittlich kühl und trüb. Zahlreiche und verbreitete Niederschläge treten ein. Die Temperatur steigt durchschnitt-

demselben Tag telegraphierte Bismarck aus Versailles, da die Berufung des Norddeutschen Reichstags auf den 24. Nov. nicht verschoben werden könne, sei heute mit Baden und Hessen in der vereinbarten Weise abgeschlossen worden. Wenn wir unmittelbar nach Berlin reisen wollen, könne unser Abschluß dort erfolgen. Wir reisten am 20. nach Berlin. Die württ. Militärkonvention wurde am 21. von Noon in Versailles unterzeichnet und am 22. dort zur Post gegeben. Der Vertrag mit Württemberg wurde in Berlin am 25. Nov. 1870 unterzeichnet.“

Aus der eingehenden Besprechung der Sonderrechte Bayerns mag hervorgehoben werden, was über den Bundesratsauschuß für auswärt. Angelegenheiten gesagt wird. „Er verankert seine Entstehung einzig und allein Bayern. Daß eine weitere Regierung dabei mitgewirkt hätte, ist mir nicht bekannt. Württemberg gegenüber kam seine Einsetzung niemals zur Sprache, weder in München noch in Versailles. . . Die Regierung, welche mit dem Vorstiz betraut ist, und die als eine Errungenschaft betrachtet, hat, obwohl sie eigene Gesandte im Ausland unterhält, dem Auschuß Leben und Kraft einzulößen nicht vermocht, weil er eben von Haus aus keine glückliche Schöpfung war. Gegenüber den Prärogativen, welche hinsichtlich der ausw. Angelegenheiten die Verfassung dem Kaiser zuweist, mußte ein Bundesratsauschuß für diese Angelegenheiten von Anfang an in einer sehr präferen Lage sich befinden. Auch vertritt sich die Natur und die gebotene Behandlungsweise der Beziehungen zwischen auswärtigen Staaten nur schwer mit ihrer Besprechung in einem Auschuß, in welchen 5 Regierungen beliebige Bundesratsbevollmächtigten entsenden. Je größer die Zahl der Mitglieder ist, und je ferner dieselben den ausw. Angelegenheiten stehen, um so mehr Vorsicht und Zurückhaltung wird dem Auschuß entgegengebracht werden und insofern hat die vom Bundesrat mit Zustimmung Bayerns beschlossene Erhöhung der Zahl von 3 auf 5 Mitglieder eine Ver-

lich unter der normalen.“ — Wenn der Mann doch nur wenigstens ein bißchen recht gehabt hätte!

(3640 Heiratsanträge in einem Monat.) Eine junge amerikanische Dame, Jane Davis, hat in weniger als einem Monat 3640 Heiratsanträge abgelehnt. Sie hat extra einen Sekretär anstellen müssen, um sie ordnen und beantworten zu lassen, — wenigstens 3639, denn eine Antwort mit dem beglückenden „Ja“ kann sie wohl persönlich und mündlich erteilen. Das muß wohl eine märchenhafte schöne und liebenswürdige Dame sein, wird man sagen. Aber Miss Davis verfügt über noch stärkere Reize; sie ist die Erbin von 25 Millionen, die ihr ihr Vater, ein Bankier aus San Francisco, hinterlassen.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Petersburg, 7. Aug. Ein Telegramm des Generals Stössel an den Kaiser bejagt: Die Truppen haben in einer 3tägigen Schlacht am 26., 27. und 28. Juli alle Angriffe der Japaner mit ungeheuren Verlusten für dieselben zurückgeschlagen. Die Stimmung der Garnison ist eine sehr gebobene. Das Geschwader griff helfend ein, indem es den Feind in der Flanke beschloß. Unsere Verluste betragen für alle 3 Kampftage an Toten und Verwundeten ungefähr 1500 Untermilitärs und 40 Offiziere. Die Japaner verloren nach Nachrichten von Chinesen und Gefangenen gegen 10000 Mann. Diese Verluste machten sich ihnen so fühlbar, daß sie nicht einmal ihre Toten und Verwundeten weg-schaffen konnten.

Petersburg, 7. Aug. Die Russ. Telegr.-Agent. meldet aus Tschifu: Nach Mitteilungen aus chinesischer Quelle hat am 5. d. M. ein heftiger Kampf bei Port Arthur stattgefunden. Die Japaner wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Ihre Verluste an Toten sollen 10000 Mann betragen, die russischen etwa 1000. General Stössel leitet persönlich das Gesecht.

Tokio, 7. Aug. Admiral Togo berichtet: Am 5. Aug. abends näherten sich zwei japanische Torpedobootszerstörer dem Hafeneingang von Port Arthur zu Rekonozzierungs-zwecken. 14 russische Torpedobootszerstörer liefen daraufhin aus dem Hafen und versuchten, die japanischen Schiffe abzuschneiden. Als die Japaner durch einen weiteren Torpedobootszerstörer Verstärkung erhielten, griffen sie die Russen scharf an. Diese zogen sich hierauf in den Hafen zurück. Die Japaner hatten keine Verluste. Ob die Russen unbeschädigt in den Hafen zurückkehrten, ist nicht bekannt.

Berlin, 7. Aug. Im Laufe des heutigen Tages ging über Berlin und Umgegend reichlicher Regen nieder.

besserung nicht gebracht. Auch die Ausschließung Preußens vom Vorstiz und von der Mitgliedschaft im Auschuß wirkte nicht günstig.“ Nach einer geschichtlichen Darlegung über die Fälle, in denen der Zusammentritt des Ausschusses erfolgte, schließt dieser Teil mit dem Urteil, daß der Auschuß, wenn überhaupt eine Rolle, so doch jedenfalls keine gefährliche oder doch nur für die politische Leitung unbenutzbare Rolle gespielt hat, und so wird es voraussichtlich auch bleiben. Der Vertrag mit Bayern vom 23. Nov. 1870 hat Mängel und würde heute unter dem günstigen Einfluß des längeren Zusammenlebens im Reich in derselben Weise nicht wieder geschlossen werden. In der Anwendung hat er sich weit weniger bedenklich erwiesen, als bei seinem ersten Bekanntwerden befürchtet wurde.

Den Schluß der Erinnerungen bilden Aufzeichnungen über Unterredungen mit Bismarck nach Notizen, die unmittelbar oder kurz nach den Unterredungen niedergeschrieben wurden. Auch in diesem Teil findet sich eine Reihe noch unbekannter Tatsachen. Hervorgehoben sei eine Mitteilung aus einem Besuch am 21. Februar 1878 in Barzin. „An diesem Tage sagte mir Bismarck er habe früher einmal dem Kaiser dem früheren württ. Minister Frhen. v. Barmüller als preussischen Finanzminister genannt. Der Kaiser habe gesagt, sind wir denn so arm in Preußen, daß wir den Finanzminister von außen holen müssen? Jetzt, fügte der Fürst bei, ist Barmüller wohl etwas kaput.“ Dazu wird noch in einer Bemerkung beigefügt: Am 24. März 1878 sagte mir der württ. Gesandte Frhr. v. Spitzemberg, Bismarck habe ihn am 22. März abends rufen lassen und gefragt, ob er glaube, daß sein Schwiegervater (Barmüller) das preussische Finanzministerium übernehmen würde; er habe geantwortet, derselbe sei 67 Jahre alt und habe keine Stimme, der Kanzler müßte Barmüller nach seiner Rückkehr nach Berlin selbst fragen. — Am 27. März 1878 wurde dann Hobrecht ernannt.



## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung, betreffend die Veranstaltung von Meister- und Gesellenkursen.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel wird in der Zeit vom 22. August bis 3. September d. J. einen zweiwöchigen Ausbildungskurs für Schuhmacher in Saugau veranstalten. Wenn genügende Anmeldungen einlaufen, wird ein weiterer solcher Kurs auch noch in Stuttgart oder einem anderen Ort des Landes Ende dieses oder anfangs des nächsten Monats abgehalten; die Bestimmung des näheren Termins und des Ortes bleibt vorbehalten. In den Kursen für Schuhmacher wird Unterricht erteilt im Maßnehmen, Leistenzurichten, Musterzeichnen usw. Zugelassen werden in erster Linie Handwerksmeister; soweit zugänglich werden auch ältere Gesellen, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, berücksichtigt. Nur nichtbemittelten Teilnehmern an den Kursen kann aus Mitteln der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zur Bestreitung der Kosten der Reise und des Aufenthalts am Ort der Abhaltung des Kurzes ein innerhalb der vorhandenen Staatsmittel zu bemessender Beitrag gewährt werden. Gesuche um einen solchen Beitrag sind gleichzeitig mit der Anmeldung einzureichen.

Personen, welche an einem der Kurse teilzunehmen wünschen, haben sich durch Vermittlung der örtlichen gewerblichen Vereinigungen bei uns anzumelden. Die letzteren werden ersucht, die Anmeldungen bis spätestens 15. ds. Mts. hieher einzusenden und dabei sich darüber zu äußern, ob die einzelnen Bewerber eine Gewähr dafür bieten, daß sie nach ihren Kenntnissen und ihrer Veranlagung an einem Kurs mit ausreichendem Erfolg teilzunehmen vermögen. Wenn von einem Teilnehmer ein staatlicher Beitrag erbeten wird, so ist auch eine Äußerung über dessen Vermögens- und Einkommensverhältnisse erforderlich.

Anmeldungen, welche nicht durch Vermittlung einer gewerblichen Vereinigung bei uns einkommen, müssen zurückgestellt werden, es wäre denn, daß am Wohnort des Bewerbers eine solche Vereinigung nicht besteht.

Stuttgart, den 2. August 1904.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.  
In Vertretung:  
Krad.

Neuenbürg.

### Schutt-Ablagerung.

Bis auf weiteres ist die Schuttablagerung auf dem Turnplatz verboten. Dagegen darf auf den Platz beim Elektrizitätswerk Schutt verbracht werden; der Werkführer wird den Platz anweisen.

Den 8. August 1904.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Bekanntmachung.

Wegen Reparatur der Abbrücke beim Bahnübergang in Kullenmühle ist die Straße Herrenalb-Kullenmühle am **Mittwoch den 10. August gesperrt.**

Herrenalb, den 6. August 1904.

Stadtschultheißenamt.  
Grüb.

Neuenbürg.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einer tit. hiesigen und auswärtigen Kundschaft, mache ich hiermit die ergebenste Mitteilung, daß ich das von meinem verstorbenen Mann bisher betriebene

#### Flaschnerei-Geschäft

in unveränderter Weise fortführen werde, und bitte um geneigtes Entgegenkommen.

G. Haist, Flaschner Witwe.

### Geschäftsbücher

der Firma Eberhard Leher, Stuttgart,  
Vertreter der Geschäftsbücherfabrik

J. C. König u. Ehardt, Hannover,

halte ich in den gebräuchlichsten Formaten und Einaturen zu Originalpreisen am Lager.

Extranauftragungen werden prompt und billigt erledigt.

C. MEEH, Neuenbürg.

K. Forstamt Langenbrand.

### Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 23. August vorm. 10 Uhr im „Röhle“ in Baldrennack aus Staatswald III 8 Schnaizrücken, 9 Erzgrube; IV 15 Hüttwald, 42 Hörnlesbergebene; V 15 Heusteig,

4936 St. Langholz mit Fm.: 296 I., 558 II., 678 III., 853 IV., 447 V. Kl. 30 St. Sägholz mit Fm.: 20 I., 5 II., 5 III. Kl.

Loerverzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt

### Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 8. August abends 8 Uhr

### Versammlung

im Lokal (Rech.).

Besprechung über den Besuch des 46. Verbandstags am 3., 4. und 5. September in Kaler.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

### Fahnhaken

in nur bekannt guter Qualität empfiehlt

A. Weir, Drechsler.

Wildbad.

Einen ganz wenig gebrauchten fast neuen

### Blodwagen

zum Langholzführen hat weil entbehrlich billig zu verkaufen. Fr. Treiber z. Windhof.

Pforzheim.

Ein fleißiger und solider

### Fuhrknecht

welcher im Führen von Langholz und Möbelwagen bewandert ist, kann sofort oder in 14 Tagen bei mir eintreten, hoher Lohn wird zugesichert.

Karl Leibbrand, Möbeltransport- u. Fuhrgeschäft, kleine Gerberstraße 16.

Pforzheim (Bürmtal.)

Junges, fleißiges

### Mädchen

zu 2 Personen per sofort gesucht. Gute Bezahlung und Behandlung. Zu erfragen bei

Frau Hartmann,  
Villa Feiler.

### Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- u. Backfett jahrelang bewährt. Preis per Pfd. 65 Pfg. Frisch eingetroffen bei:

W. Maier Ww., Calmbach.

### Besuchs-

### und Adresskarten

in moderner Ausführung liefert rasch und billig die Buchdruckerei z. Gutzäler.

### Bekanntmachung.

Der Schmied Friedrich Mehererschmidt in Herrenalb beabsichtigt in einer neu zu erstellenden Werkstätte hinter seinem Wohnhaus Nr. 3 an der Klosterstraße ein Hammerwerk mit einem Benzinmotor von 4 Pferdekraften zu betreiben.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieses Blattes gerechnet, beim Oberamt anzubringen sind.

Nach Verlauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden.

Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne sind auf dem Oberamt zur Einsicht aufgelegt.

Neuenbürg, den 6. August 1904.

K. Oberamt.  
Knapp K.-S.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Calmbach, Adlerswirts in Wildbad und dessen Ehefrau, Emilie geb. Hammer, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom heutigen

### aufgehoben.

Den 5. August 1904.

Sekretär Keller.

Langenbrand,  
Kirchheim u. T., den 7. August 1904.

### Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute früh sanft unser treu geliebter Vater und Großvater



### Julius Eberhard,

Privatier

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: Oberförster Dr. Eberhard.

Die Beerdigung findet Dienstag den 9. August, nachmittags 3 Uhr in Langenbrand statt.

### Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benutzt werden an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr, an gewöhnl. Sonn- u. Feiertagen von morgens 7—12 Uhr Die Anstalt enthält Einrichtungen für

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum; Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusch, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- u. Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit oder ohne Lohannisin, sowie alle anderen medizinischen Bäder; ferner

ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgenstrahlen-Kabinett.

Kurgewandene finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt. — Arzt im Hause.

### Sammlung

für die

### Brandbeschädigten von Ilsfeld.

### Für die hilfebedürftigen Abgebrannten in Ilsfeld

sind infolge unseres Aufrufs in der letzten Nummer ds. Bl. bis heute eingegangen: Von Schum. Sch. 1 M., K. M. 2 M., A. B. 5 M., Stadtpfl. Dipp 3 M., DA.-A. D. 5 M., Familie Hinrichs, Schömberg 20 M.

Herzlichen Dank!

Die Redaktion des Gutzälers.